LZ-Rheinland

Artikel vom 07.09.2022 · Ausgedruckt am 11.11.2026, 18:55 Uhr

Online: https://lz-rheinland-staging.p-k3txh2.project.space/nachricht/freiflaechen-pv-kein-wirtschaftlicher-selbstlaeufer

Freiflächen-PV kein wirtschaftlicher Selbstläufer



Foto: imago/Harry Koerber

Eine Rentabilitätsberechnung für Photovoltaik auf Freiflächen sowie Hinweise zum aktuellen Rechtsrahmen bietet die Studie „PV-Freiflächenanlagen: Rahmenbedingungen und Wirtschaftlichkeit“, die das Thünen-Institut für Betriebswirtschaft vorgelegt hat. Wie Studienautor Jonas Böhm feststellt, werden in Wirtschaftlichkeitsprognosen häufig wichtige Kostenpunkte unterschlagen. Zudem fehlten bislang oft handfeste Zahlen zur Durchführung praxisnaher Beispielrechnungen. Die Forschungsarbeit soll diese Lücke füllen.

Böhm hat umfangreiche Annahmen für fünf verschiedene Anlagegrößen sowie vier Standorte im Bundesgebiet erarbeitet und eine Rentabilitätsanalyse durchgeführt. Insbesondere die Kostenstruktur wird detailliert analysiert; unter anderem werden die Anschaffungskosten für Module und Wechselrichter sowie die jährlichen Kosten solcher Anlagen ausführlich betrachtet. Je nach Standort sei ab einer Anlagengröße von 5 MWp, was einer Fläche von rund 6 ha entspricht, eine wirtschaftliche Realisierung möglich. Begrenzend für eine ökonomische Umsetzung wirkten vor allem die mögliche Anlagengröße, die Zulassung der Fläche durch den Bebauungsplan, die Entfernung zum Netzanschlusspunkt und damit zusammenhängend die Netzanschlusskosten sowie aktuell

die Materialverfügbarkeit. Einen geringeren Einfluss auf die Wirtschaftlichkeit hätten hingegen die Pachtpreise.

Der Studie zufolge liegen seit Mitte 2021 die PPA- (Power-Purchase-Agreement) und Marktpreise oberhalb der EEG-Einspeisevergütung, was zu einer verstärkten Realisierung von Anlagen außerhalb des EEG führen könnte. Diese Anlagen seien unabhängig von den Flächenkategorien des EEG und könnten nahezu an allen Standorten errichtet werden. In der Folge könnte es eine verstärke Nutzungskonkurrenz mit der Landwirtschaft geben, insbesondere deshalb, weil die erwirtschafteten Grundrenten von PV-Anlagen wesentlich höher ausfallen könnten als die aus der Landwirtschaft, und zwar bis zum Faktor 20, so Böhm. Daher könnte ein gesetzlicher Eingriff zur Bevorzugung von Marginalstandorten für PV-Anlagen gegenüber ackerbaulichen Hochertragsstandorten erforderlich werden.

Ein weiterer Ansatz zur Verringerung der Flächenkonkurrenz ergibt sich laut Studie aus der Ausnutzung von Synergieeffekten mit der Biodiversitätsförderung, beispielsweise durch extensive Beweidung sowie Agri-Photovoltaik-Konzepte. Für die effektive Verbindung von Naturschutz und PV-Anlagen sei jedoch notwendig, dass die betroffenen Areale zukünftig nicht mehr wie bisher in Industrieflächen umgewidmet werden, sondern ihren landwirtschaftlichen Status behalten.

AgE